

Predigt zur Einführung als Prädikantin
30.10.2022

Psalm 46 Reformationstag

Kanzelgruß: Gnade sei mit euch und
Friede von Gott, unserm Vater und dem
Herrn Jesus Christus. Amen

Für den Reformationstag ist der 46 Psalm
vorgesehen.

*1 Ein Lied der Korachiter, vorzusingen,
nach der Weise »Junge Frauen«. 2 Gott
ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe
in den großen Nöten, die uns getroffen
haben. 3 Darum fürchten wir uns nicht,
wenn gleich die Welt unterginge und die
Berge mitten ins Meer sänken,
4 wenn gleich das Meer wütete und wallte
und von seinem Ungestüm die Berge
einfielen. Sela. 5 Dennoch soll die Stadt
Gottes fein lustig bleiben mit ihren
Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des
Höchsten sind.[1] 6 Gott ist bei ihr drinnen,
darum wird sie fest bleiben; Gott hilft ihr
früh am Morgen. 7 Die Völker müssen
verzagen und die Königreiche fallen, das
Erdreich muss vergehen, wenn er sich
hören lässt. 8 Der HERR Zebaoth ist mit*

uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz. Sela. 9 Kommt her und schauet die Werke des HERRN, der auf Erden solch ein Zerstören anrichtet, 10 der den Kriegen ein Ende macht in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennt. 11 Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin! Ich will mich erheben unter den Völkern, ich will mich erheben auf Erden. 12 Der HERR Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz. Sela.

Gott der Herr segne unser Reden und Hören durch seinen heiligen Geist Amen
Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

heute feiern wir Reformationsfest. Die großen Aktionen des Jahres 2017: 500 Jahre Reformation - sie sind Geschichte und liegen hinter uns. Wir sind wieder zur Tagesordnung übergegangen und dabei hat uns einiges eingeholt und überholt: Eine weltweite Pandemie, ein Krieg, der uns nahe kommt, weil er in Europa stattfindet, die Warnungen vor den

Klimaveränderungen und die bereits auftretenden Katastrophen.

Unsere Welt ist zerbrechlich geworden. Die Stromversorgung und die Heizung für den Winter scheint nicht gesichert zu sein. Ohne Strom sind wir hilflos, es gibt keine Heizung, kein Wasser, kein Licht, keinen Ofen und so weiter und weiter. Wir sind an Menschen ausgeliefert und weil wir als einzelne kaum eine Chance haben uns zu schützen sind die Aussichten beängstigend. Wer hat schon einen Ofen, auf dem er kochen kann, wenn es keinen Strom oder kein Gas mehr gibt?

Der Psalmbeter aus dem alten Testament scheint uns aus dem Herzen zu sprechen:
2 Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. 3 Darum fürchten wir uns nicht, wengleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sänken, 4 wengleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.

Aber können wir das heute wirklich noch so beten? Wir wissen doch, was Erdbeben und Tsunamis auslöst, wie Vulkane funktionieren. Wir versuchen mit allen Mitteln Frühwarnsysteme zu installieren. Wer denkt bei dem wütenden Meer nicht an Weihnachten 2004 als der Tsunami viele Länder verwüstete. Wer denkt nicht an die Wirbelstürme und verheerenden Wassermassen, die ganze Länder überfluten, an die Dürren und an den weltweiten Hunger.

Kann Gott noch eine Hilfe sein, wenn ich alles erklären kann. Kann Gott noch die Hilfe sein, wenn die Nöte der Menschen von Menschen gemacht sind? Not gibt es so lange es die Menschheit gibt und im Grunde sind es immer ähnliche Ereignisse, die Menschen in Bedrängnis bringen. Naturkatastrophen, egal welcher Art bringen buchstäblich die Welt ins Wanken und verunsichern Menschen. Wenn es sich wie ein Weltuntergang anfühlt und auch so aussieht, wenn ein Tal durch Wasser verwüstet wird und Menschen sterben. Wenn ein Tsunami durch den Ozean rast und unzählige Menschen in

den Abgrund reißt. Wenn ein Erdbeben wieder die Ärmsten der Armen trifft und den Rest der kläglichen Ernte zerstört, dann fühlt es sich an wie ein Weltuntergang. Wenn ein krisengeschütteltes Land immer wieder von Hurrikans heimgesucht wird und nicht mehr zur Ruhe kommt – fürchten wir uns dann nicht doch? Stellen wir heute im Jahr 2022 bei Naturkatastrophen eine Verbindung zu Gottes Handeln her?

Und bei allem Wissen - ich wende mich in meiner Hilflosigkeit an Gott und bete: **Herr erbarme dich über die Menschen, die von dem Unheil betroffen sind. Rühre du Gott, Menschen an, die Hilfe bringen können, sei du bei denen die leiden, bei denen die sterben und bei denen die trauern.** So versuche ich meine Zuversicht und Stärke bei zu Gott finden, wenn ich mit meiner Weisheit am Ende bin und ich klein und hilflos bin. Glaube fängt da an, wo ich mit meinen Möglichkeiten am Ende bin.

5 Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.[1] 6 Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben; Gott hilft ihr früh am Morgen.

Dennoch – es fühlt sich auch nach zweieinhalbtausend Jahren ein bisschen trotzig an, wenn der Psalmbeter mit seinem Dennoch fortfährt. Als ob schon damals das Handeln und der Einfluss Gottes angegriffen und in Frage gestellt wurde. Als ob schon damals der, der an Gott glaubt, rettungslos im Abseits lebt.

Dennoch, der Beter stellt sich mutig an die Seite Gottes und setzt den Nöten des Lebens, die Gegenwart Gottes entgegen. Die heilige Wohnung Gottes ist in seiner Stadt, Gott ist mitten unter den Menschen, er wohnt da, wo Menschen leben. In der Offenbarung des Johannes wird es heißen: 21,3 Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen. Mittendrin, nicht auf dem heiligen Berg, keine Burg aus Steinen mit Graben und Bergfried. Gott wohnt so, wie die Menschen leben. Und Gott ist auch in der finsternen Nacht bis zum ersehnten

Morgenrot mitten in der Stadt. Wir erleben wie es sich anfühlt, wenn die Beleuchtung markanter Gebäude abgeschaltet ist, wenn anstelle der Festung in Würzburg nur ein dunkles Nichts ist. Trotzdem können wir uns eine Nacht zur Zeit des Alten Testaments nicht vorstellen. Wie bedrohlich die Finsternis wirklich ist, wenn kein Lichtschalter vorhanden ist.

Dennoch – wie steht es mit unserem dennoch, mit meinem dennoch? Kann ich auf die Hilfe Gottes vertrauen, in einer Welt in der alles in die Brüche geht.

Traue ich es Gott wirklich zu, dass er handeln kann? Wage ich es meinen Glauben so ernst zu nehmen, dass es nicht nur eine fromme Übung am Sonntagvormittag in der Christuskirche ist, sondern für mein ganzes Leben gilt?

Immer wieder haben Menschen dieses Dennoch Gottes ernst genommen. Martin Luther hat von mehr als 500 Jahren seiner Kirche dieses Dennoch entgegen gehalten. Er hat erkannt, dass nur Gott die Gnade und Liebe geben kann und dass der Tod Jesu am Kreuz die Vergebung der Schuld

bewirkt. Er hat mutig daran festgehalten an seinem Dennoch!

So hat der Beter des Psalmes dazu angehalten: Wendet Euch Gott wieder zu. Jesus hat bis ans Kreuz darum gerungen: Gott liebt Euch, kehrt um und glaubt an das Evangelium. So hat Dr. Martin Luther gerungen: Glaub an die Frohe Botschaft von der Gnade Gottes, und so sind auch wir gerufen: Folge mir nach, lebe dein Leben mit und aus meiner Gnade.

Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz – schaut an, welche Macht er hat, dieser Gott. Gott ist die Kraft die das Universum geschaffen hat und erhält. Er ist der, der mit ausgestreckten Armen auf die wartet, die ihm vertrauen.

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.